

Seniorenbergtour Hochkogelhütte: 20.6.

Oropax am Hochkogel

Trotz der zu erwartenden Hitze sind wir wieder 10 Begeisterte, vielleicht hat der Hinweis auf ein Bad im Traunsee mitgeholfen. Wieder haben wir eine Damenübermacht, was uns eher freut. Elfi, Edith, Erika, Katrin, Renate, Uli, Charly, Fredi, Karl, und ich marschieren vom Parkplatz im Gimbachtal aus los. Zwar sehen wir ein Schild „Forstliches Sperrgebiet“, das wird aber nicht ernstgenommen. Wie sich später herausstellt, sperrt es nur eine übersichtliche Forststraße für ca. 500 m.



Bald darauf treffen wir auf einige Wanderer, die uns entgegenkommen, sie sind umgekehrt. Wir beschließen, im Mittereckerstüberl nachzufragen, ob wir auf die Hochkogelhütte können, dem Wirt sein „ja wiaso denn net“ wird mit einer Runde Seidel kommentiert. Dann geht's los, am gut hergerichteten Weg, teilweise auch steil Richtung Hütte. Allerdings wird die himmlische Ruhe im Wald durch regen Hubschrauberverkehr und einzelne „Fichtenmopeds“ empfindlich gestört. Eine Kläranlage für die Hütte benötigt ca. 150 Kubikmeter Kies, da fliegen sie eine Weile. Wir fanden, Oropax wären nicht verkehrt wenn auch unüblich.



Vor der Hütte treffen wir auf einen Wegmacher (freiwillig wie wir dann erfahren), dem Edith mit ihrem Trinkwasser als Kühlwasser für sein Werkzeug einen weiten Weg erspart. Seine eindrucksvolle Schilderung des „Hochkogel Frankenstein Monsters“ begleitet uns bis zur Hütte, wir sehen es aber vorerst nicht. Das überraschend angebotene indische Dal (Linsen) Gericht wird sehr gelobt. Nach der Stärkung gehen wir noch zum Hochkogelgipfel mit unglaublichen Tiefblicken in die senkrechte Felswand zu unseren Füßen bevor wir wieder talwärts marschieren.



Uli mutmaßte bei der Beobachtung einer frisch wirkenden Gruppe, sie wären mit dem Heli gekommen. „Die schau'n ja gar net verwüstet aus“.

Beim Abstieg zeigte uns dann der Wegmacher das Monster, wir hatten es ganz woanders erwartet. Erleichtert, dass wir es gesehen hatten konnten wir weiter talwärts. Noch immer knatterten die Hubschrauber über unseren Köpfen, sie flogen praktisch bis zum Ende unserer Tour.



Die Tour klang dann mit einem unglaublich prickelnden Bad im Angesicht des Taunsteins aus, Charly musste sich noch wegen seines geröteten Hauptes von Uli den Vergleich mit einer Boje gefallen lassen.



Alfred Strasser

Fotos: A. Strasser, E. Neubauer